

25 Jahre "Wanderwege beider Basel" im Zeichen des Natur- und Heimatschutzes

Autor(en): **Jenny, Hans Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **25 (1963)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sicht der rechtskräftigen kantonalen Strafurteile nur selten eine Fr. 50.— übersteigende Busse feststellbar, und dies selbst bei schweren Gesetzesübertretungen. Eine Revision der Strafvorschriften (Artikel 13) drängt sich auf, wenn die Ermahnungen des Eidgenössischen Gewässerschutzamtes an die kantonalen Behörden, eine strengere Praxis einzuführen, nichts nützen sollten.

Die von Nichtjuristen oft geschmähte Gesetzesflut lässt die berechtigte Frage offen, ob nicht durch eine sorgfältigere Vorbereitung der Erlasse und durch eine verfeinerte Gesetzestechnik da und dort die Paragraphenproduktion etwas eingeschränkt werden könnte. Dies würde bestimmt zu einer besseren Übersicht und zur Stärkung der Rechtssicherheit beitragen. Im Sektor des Natur- und Heimatschutzes ist nun aber die Gesetzgebungsmaschinerie nicht dem Rhythmus in andern Gebieten gefolgt, sondern es wurde darnach getrachtet, Vorschläge aus verschiedensten Kreisen zuerst zu «verdauen» und Erlasse durch eigentliche *Fachgremien* sorgfältig vorzubereiten und einer Verwirklichung entgegenzuführen. Hierauf kommt der Anwendung der einzelnen Bestimmungen allergrösste Bedeutung zu. Ein Respektieren des geltenden Natur- und Heimatschutzrechtes durch den homo sapiens bedeutet gleichsam praktische Natur- und Heimatschutzfähigkeit im täglichen Leben und — last but not least — ein Wirken im Dienste von Land und Volk, zum Segen unserer unvergleichlichen Heimat!

25 Jahre «Wanderwege beider Basel» im Zeichen des Natur- und Heimatschutzes

Von HANS MARTIN JENNY

Der Verein «Wanderwege beider Basel» konnte im vergangenen Frühjahr sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen feiern. Im Jahre 1937 hatte sich die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege an die Automobilsektion beider Basel des Schweizerischen Touringclubs gewendet und deren Interesse für die Bildung einer Sektion in Basel wachgerufen. Am 8. Februar 1938 beschloss eine Versammlung einmütig die Gründung der «Wanderwege beider Basel». Den Initianten und Gründern ging es, wie aus ihrem damaligen Aufruf ersichtlich ist, darum, «durch einheitliche und durchgehende Markierung der Fusswege die Schönheiten unserer Landschaft für den Wanderer zu erschliessen und damit gleichzeitig die Verkehrsstrassen von Fussgängern zu entlasten». Ursprünglich gehörten dem Verein nur Sektionen interessierter Verbände an; seine Tätigkeit beschränkte sich vorerst auf die Markierung von Wegen. Nach dem Kriege wurde die Mitgliederwerbung aber auch auf Private ausgedehnt, und es



Schloss Wildenstein

Klischee TCS beider Basel

wurde mit der Durchführung organisierter Wanderungen begonnen. Seit Kriegsende haben die «Wanderwege beider Basel» einen grossen Aufschwung erlebt. Der Mitgliederbestand wuchs auf mehr als sechshundert an. Die geführten Wanderungen erfreuen sich einer stets wachsenden Beliebtheit; es wurden schon Teilnehmerzahlen von über zweihundert erreicht. Dabei kann festgestellt werden, dass sich Wanderscharen selbst in diesem Ausmass zwanglos in kleinere Gruppen verteilen, sodass der Einzelne nie den Eindruck hat, sich in einer Masse zu befinden. Auch auf dem Gebiete der Markierung wurde grosse Arbeit geleistet. Gegenwärtig sind in unserm Wandergebiet mehr als 2000 Wegweiser und über 1000 Kilometer markierter Wanderwege zu verzeichnen.

Es darf behauptet werden, dass die organisierten Wanderungen sowohl dem Naturschutz als auch dem Heimatschutz dienen. Bewusst werden die Touren vor allem durch landschaftlich reizvolle und von Zivilisation und Technik noch möglichst unberührte Landstriche geführt. Wanderungen, auf denen während

Stunden keine Ortschaft, ja kein Haus berührt wird, sind nicht selten. Der Wanderer kommt derart mit der unverfälschten und urtümlichen Natur am besten in Berührung. Hinweise fachkundiger Mitglieder über Besonderheiten von Landschaftsgestaltung, Pflanzenwelt etc. sind üblich, sodass auch der interessierte Laie hiervon einen Gewinn nach Hause trägt. Eine Selbstverständlichkeit ist es bei den Wanderweglern und es braucht darauf nicht besonders hingewiesen zu werden, dass nicht Blumen in grosser Zahl abgerissen und seltene Pflanzen ausgegraben werden, sondern dass die Natur möglichst unangetastet bleibt, ferner, dass sie auch nicht mit leeren Konservendbüchsen und anderen Abfällen verunstaltet wird. Zum Schutze der Landschaft hat der Verein kürzlich damit begonnen, an vielbesuchten Aussichtspunkten besondere Feuerstellen und Abfallgruben anzulegen.

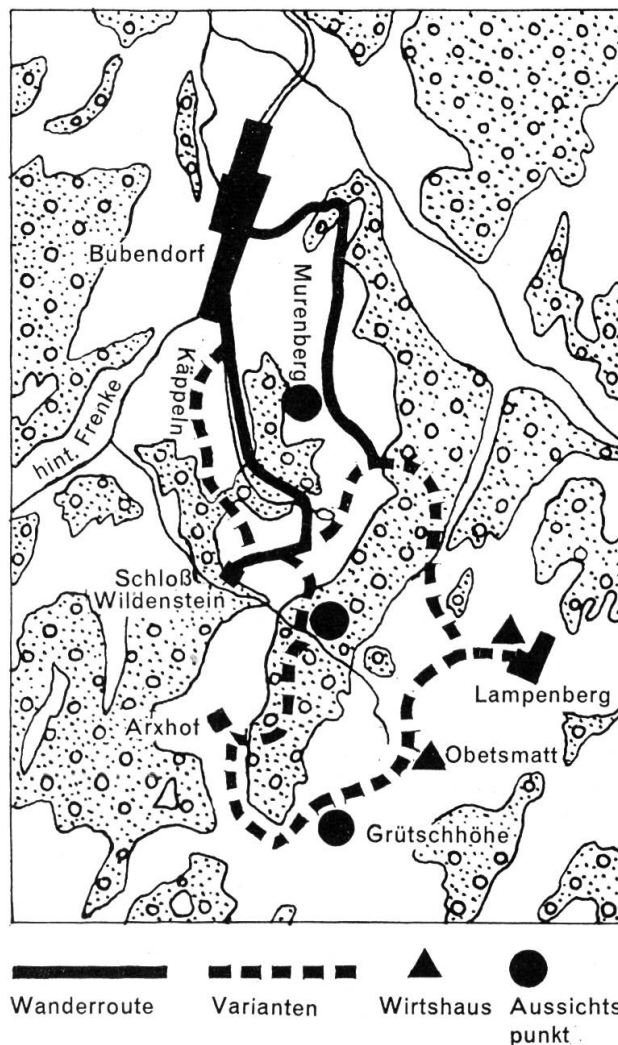
Seit dem Jahre 1957 führen die «Wanderwege beider Basel» alljährlich im Herbst eine Wanderwoche in der herrlichen Bergwelt unseres Landes durch. Diese unvergesslichen Wanderungen sind besonders dazu angetan, den Mitgliedern die Natur zum Erlebnis werden zu lassen. Mit grossem Bedauern konnten die Teilnehmer die Eingriffe der Technik in die Natur namentlich in der Bergwelt feststellen. Noch sahen sie z. B. die brausenden Wasser in den Schluchten der Via mala und Roffla, welche heute der Energiegewinnung geopfert sind. Wenn die Mitglieder der «Wanderwege beider Basel» auch volles Verständnis für das Bestreben, für unsere stetig anwachsende Bevölkerung Verdienstmöglichkeiten zu suchen, besitzen, so stehen sie doch in ihrer grossen Mehrheit zweifellos entschieden auf dem Boden des aktiven Naturschutzes und wenden sich gegen den auf diesem Gebiet eingerissenen Ausverkauf der Heimat.

Dass auch Nichtmitglieder mit der unverfälschten Natur in engere Berührung kommen können, dazu dienen einesteils die bereits erwähnten Markierungen, die es auch einem des Kartenlesens Unkundigen ohne weiteres erlauben, an das richtige Ziel zu kommen, andererseits die sich grosser Beliebtheit erfreuenden, von Walter Zeugin verfassten und von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft herausgegebenen Wanderbücher «Basel I und Basel II». Was die Markierungen betrifft, so wird jeder Wanderer gerne zugeben, dass sie in der Art ihrer Ausführung draussen in der Landschaft keine Fremdkörper darstellen, sondern sich ihr diskret anpassen.

Die organisierten Wanderungen liegen aber auch im Sinne des Heimatschutzes. Ofters führen sie vorbei an alten Burganlagen oder berühren Ortschaften mit Kirchen oder Häusern aus alten Zeiten. Die Tourenleiter, oftmals unterstützt durch wissenschaftlich sachverständige Mitglieder, geben dabei jeweils interessante und lehrreiche Erklärungen allgemein historischer und kunstgeschichtlicher Natur. Diese Besichtigungen alter Ortschaften, Kirchen und Burg-

anlagen erfreuen sich grosser Beliebtheit, und es sind nicht wenige Teilnehmer, die auch deswegen gerne an die Wanderungen kommen. Sicher ist es kein Zufall, dass viele Wanderwegler zugleich Mitglieder historisch interessierter Vereinigungen, so z. B. der «Raurachischen Geschichtsfreunde» oder der «Burgenfreunde beider Basel», sind.

Der Verein «Wanderwege beider Basel» wird weiterhin mit Interesse und Sympathie hinter den Bestrebungen der Natur- und Heimatschutz fördernden Organisationen stehen. Er hofft seinerseits, weiterhin auch aus deren Kreisen den Zuzug solcher zu erhalten, welche auf Wanderungen Natur und Heimat erleben wollen.



Der Wald und das verheissungsvolle Ziel der Völker

Von PAUL RIEDER

Leben ist rar

Der Mensch erobert den Mond; daneben vernachlässigt und verschandelt er fahrlässig die eigene Stube.

Die Entfernung zum Mond beträgt eine gute Lichtsekunde (= 300 000 km); zur Sonne sind es bereits 8 Lichtminuten. In der Milchstrasse hat man 3 Milliarden Sonnen zählen können, was etwa einem Prozent der wirklich vorhandenen entsprechen dürfte. Im Weltall gibt es 100 oder mehr Millionen derartige Spiralnebel wie unsere Milchstrasse, und die Gesamtzahl der Sonnen im Weltall ergäbe demnach eine Zahl mit 19 bis 24 Stellen. Ob das erst der Anfang vom Weltall ist, wissen wir nicht. Aber das wissen wir: auf keiner dieser Sonnen gibt's Leben, denn ihre Oberflächentemperaturen betragen 5 600 (unsere Sonne)